

Albin Bergström, Sophie Reinhold Parallel Vienna 2026

SOPHIE TAPPEINER präsentiert Skulpturen von Albin Bergström und Gemälde von Sophie Reinhold. Beide Künstler*innen nehmen Gegenstände aus dem Alltag und dem häuslichen Umfeld zum Ausgangspunkt und hinterfragen mit subtiler Ironie die Vorstellungen von Wert, Geschmack und sozialem Status, die sich an ihnen festmachen.

Mit seinen Kandelabern greift Bergström einen Gegenstand auf, der traditionell mit Kultiviertheit und Opulenz assoziiert wird. Er vergrößert die Form bis ins Absurde und fertigt sie aus Heu – einem organischen Material, das vielmehr mit Landwirtschaft und ländlichem Leben verbunden ist. Der vermeintlich unedle Werkstoff steht damit in einem eigentümlichen Verhältnis zur repräsentativen Form. Aus dieser Spannung entsteht eine humorvolle Irritation, die die Wertvorstellungen und Zuschreibungen, die einem solchen Gegenstand anhaften, zur Disposition stellt.

Auch Reinhold nähert sich dem Thema über einen alltäglichen Gebrauchsgegenstand: den Stuhl. In ihren Gemälden durchschneidet er das Bildfeld und behauptet sich zugleich als eigenständige Form innerhalb der Komposition. Dabei ist es weniger die malerische Geste als die aufwendig aufgebaute Oberfläche, die den Charakter des Bildes bestimmt. Auf Jute trägt Reinhold mehrere Schichten aus Marmormehl, Öl und Pigment auf, die sie bearbeitet, schleift und teilweise wieder abträgt. Die reliefartige Struktur entsteht in einem langwierigen Prozess, der deutlich mehr Zeit in Anspruch nimmt als die malerische Setzung, die schließlich auf ihr erscheint. Was zunächst als Untergrund erscheint, ist ein wesentlicher Bestandteil des Bildes.

Bei beiden Künstler*innen wird die Hierarchie zwischen Form, Material und Wert auf diese Weise verschoben. Bergström verleiht einem repräsentativen Gegenstand durch ein vermeintlich unedles Material eine neue Bedeutung, während Reinhold die materielle Konstruktion des Bildes gegenüber der eigentlichen malerischen Geste in den Vordergrund rückt. Ihre Arbeiten machen sichtbar, wie sehr unsere Vorstellungen von Wert und Bedeutung an die Dinge gebunden sind, die uns umgeben. Bergström und Reinhold verbinden auf diese Weise vertraute Gegenstände mit einer präzisen Auseinandersetzung mit Material, Maßstab und Herstellungsweise. Indem sie Erwartungen an Wert, Geschmack und Funktion verschieben, lenken ihre Arbeiten den Blick auf die sozialen Bedeutungen, die alltäglichen Dingen eingeschrieben sind.

09. -
13.09.2026

Albin Bergström, Sophie Reinhold Parallel Vienna 2026

Albin Bergström (*1992) arbeitet in seinen Skulpturen mit vertrauten Gegenständen, Bildern und Materialien, die er durch ungewöhnliche Kombinationen, Übertreibungen und Verschiebungen der Größenverhältnisse verändert. Seine Arbeiten bewegen sich zwischen Anziehung und Abstoßung, Schönheit und Verfall, Vertrautem und Fremdem. Dabei treffen archetypische Bilder, Klischees und kulturell geprägte Vorstellungen von Begehren auf unerwartete Weise aufeinander.

Bergström arbeitet mit Übertreibung und Widersprüchen und stellt dabei bewusst gängige Vorstellungen von Ästhetik infrage. Seine Arbeiten werfen die Frage auf, wer eigentlich bestimmt, was als schön, begehrenswert oder „geschmackvoll“ gilt. Geschmack versteht er nicht als etwas Universelles, sondern als etwas, das von sozialer Herkunft, dem Wunsch nach Aufstieg und dem Bedürfnis nach Zugehörigkeit geprägt ist. Gleichzeitig zeigt er, dass solche Vorstellungen verändert, hinterfragt und bewusst gebrochen werden können.

Zu seinen Einzelausstellungen zählen unter anderem: *Opening Up*, Flush, Berlin (2026); *Golden Age*, Chicago, London, *Sanitation*, Cache, Vienna (2025); *Mid-Century Peep Show*, Detriti Gallery, Gothenburg (2023); *No Wiggle Room*, Sharp Projects, Copenhagen (2022).

In den letzten Jahren waren seine Werke unter anderem in Gruppenausstellungen bei Systema, Marseille, Kunstraum Lakeside, Klagenfurt, Chicago, London (2025); Scherben, Berlin (2024); Kunsthalle Wien, Vienna (2023); Kunsthalle Exnergasse, Vienna, Magma Maria, Offenbach (2022); Fonda, Leipzig, Haus Wien, Vienna (2021); Vbkö, Vienna, Exile Gallery, Vienna (2020) zu sehen.

2022 erhielt Bergström den Hauptpreis der Kunsthalle Wien. Seine Arbeiten sind in den Sammlungen des Wien Museums und des mumok - Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien vertreten.

Sophie Reinholds (*1981) malerische Praxis bewegt sich zwischen Bild und Material, Erinnerung und Erfindung. Mit Pigmenten und Marmormehl baut sie leuchtende, reliefartige Oberflächen auf, die die darin eingebetteten Bildmotive zugleich sichtbar machen und wieder verbergen. Ihr visuelles Vokabular reicht von der griechischen Mythologie und religiösen Ikonografie bis hin zu Popkultur, Werbung und den Symbolen und Slogans, die in ihrer Kindheit und Jugend in Ost-Berlin präsent waren.

Antike Mythen und alltägliche Szenen stehen dabei nebeneinander, ohne sich zu einer eindeutigen Erzählung zusammenzufügen. Reinhold untersucht so, wie kulturelle Erinnerung entsteht, weitergegeben und verändert wird. Ihre Gemälde sind zugleich verführerisch und schwer zu fassen: Bilder scheinen aus der Oberfläche hervorzutreten, nur um wieder in ihr zu verschwinden und sich einer eindeutigen Lesart zu entziehen.

Zu ihren Einzel- und Duoausstellungen zählen unter anderem: *Echo*, Bortolami, New York City (2026); *Waste of the Actual*, SOPHIE TAPPEINER, Vienna, *Hall of Mirrors*, Galerie Nordenhake, Mexico City (2025); *Bewusste Vernachlässigung ist auch keine Lösung*, Halle für Kunst Lüneburg, *I STARTED A JOKE*, Philipp Zollinger, Zurich (2024); *Prediction of Forecast*, Villa Atrata, Paris, *Träum Weiter*, Galerie Nordenhake, Berlin, *Basic Facility*, CFAlive hosting SOPHIE TAPPEINER, Milan (2023); *Mercedes Benz*, Philipp Zollinger, Zurich, APORIA, Fitzpatrick Gallery, Paris (2022); *MENACE*, SOPHIE TAPPEINER, Vienna (2021); *Y*, Philipp Zollinger, Zurich, *Das kann das Leben kosten*, CFA, Berlin (2020); *Kein Witz, No Joke*, Kunstverein Reutlingen, *The Ballad of the Lost Hops*, Sundogs, Paris (2019); *Dear Hannes*, Schiefe Zähne, Berlin, *Why talk of love at a time like this?!*, Galerie Rüdiger Schöttle, Munich; *What if everything was the same? Exchange of Vacuums*, SOPHIE TAPPEINER, Vienna (2018).

In den letzten Jahren waren ihre Werke in Gruppenausstellungen zu sehen, darunter in der Kunsthalle Zürich (2023); Kunsthau Graz, Kunstraum Kreuzberg/Bethanien, Berlin, Kunsthalle FRIART, Fribourg (2022), CFA, Berlin (2021), Kunstverein Ingolstadt, Neuer Berliner Kunstverein, Berlin (2019) zu sehen.